

die neuen bücher

Das aktuelle Lesemagazin

Special
Spitzenklasse
besser lernen

Den Tod im Gepäck

Krimis als Reiseführer

Literatur als Ansturm gegen die Grenze

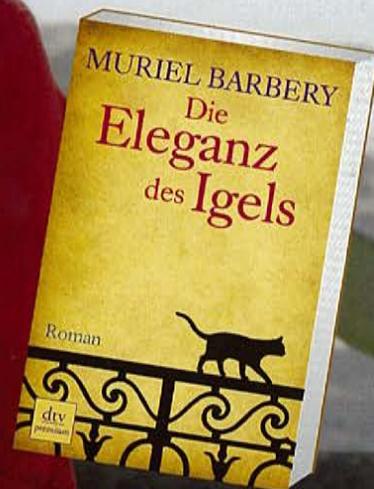
Kafka zum 125. Geburtstag

Kein Frieden in Sicht

Der Nahe Osten

Zeus und Zensur in Peking

Olympialand China



Brillant und witzig

Muriel Barberys
philosophischer
Tagebuchroman

Literatur als Ansturm gegen die Grenze



Franz Kafka zum 125. Geburtstag

Botschaften, die nicht ankommen, unverständliche Urteile oder ein Prozess, der aus unergründlichen Motiven geführt wird: Franz Kafkas Werk ist durchdrungen von einem alpträumhaften Gefühl der Machtlosigkeit und des Ausgeliefertseins. Kaum ein anderer Autor hat Germanisten und Leser aus aller Welt dermaßen in den Bann gezogen. Kaum einer hat seinen Lesern so viel Rätsel aufgegeben. Bis auf den heutigen Tag.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.“ Wer kennt ihn nicht, den Anfang von Franz Kafkas Erzählung *Die Verwandlung*? Kafkas Geschichte ist Pflichtlektüre im Deutschunterricht. Sein Name zählt zu den kulturellen Markenzeichen des 20. Jahrhunderts. Selbst Nicht-Leser kennen ihn, zumal Kafka zum Namensgeber eines ganzen Lebensgefühl wurde: Eine absurde, alpträumhafte Si-

tuation wird heute noch als „kafkaesk“ bezeichnet. Und das nicht nur im deutschsprachigen Raum! Doch das war nicht immer so: Von Nationalsozialisten und Kommunisten wurde Kafka gleichermaßen geächtet. In Deutschland entdeckte man ihn nach dem Krieg, in Tschechien erst während des Prager Frühlings. Heute sind Kafkas Werk und Leben gut erforscht. Und dennoch entziehen sie sich einer eindeutigen Interpretation. Selbst Kafka-Forscher sind sich nicht einig: In Frankreich sah man ihn lange Zeit

als Meister des Surrealismus und des Existenzialismus. Sein Freund und Nachlassverwalter Max Brod legte sein Werk theologisch aus. Andere wiederum konzentrierten sich auf eine psychoanalytische Deutung und sahen in Kafka das Opfer seines übermächtigen, kastrierenden Vaters. Seine Darstellungen von willkürlicher Machtausübung wurden auch als Vorahnung des Nationalsozialismus gesehen.

Kafkas Doppelleben

Das große Interesse an seiner Person würde den scheuen Franz Kafka wahrscheinlich erstaunen und verlegen machen. Seinen Freund Max Brod hatte er sogar damit beauftragt, nach seinem Tod alle unveröffentlichten Manuskripte zu verbrennen – was dieser dann glücklicherweise nicht tat. Schüchtern, unauffällig und gesellschaftlich angepasst war Franz Kafka, der 1883 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Prag geboren wurde. Bis ins Erwachsenenalter lebte er bei seinen Eltern. Der übermächtige Vater, dem er in der Geschichte *Das Urteil* ein negatives Denkmal setzte, konnte mit dem zarten Naturell

seines Sohnes nichts anfangen; die Mutter wird vom Sohn als kühl und schwach empfunden.

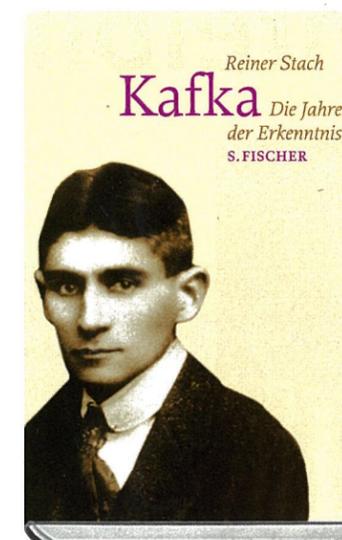
In Tagebüchern, Aphorismen und Kurzgeschichten thematisiert Kafka immer wieder dieses schmerzhaftes Verhältnis zum Leben. Es wird zu einer Notwendigkeit, der man sich unterordnen muss, es diktiert einem Gesetze, die man befolgt, ohne sie zu verstehen. Und so flüchtet sich Kafka ins Schreiben. Er schreibt wie ein Besessener, meist nachts, wie im Fieberwahn. Literatur ist für ihn „Jagd“, „Einsamkeit“ und „Ansturm gegen die Grenze“.

Schreiben als Nahrung

Das Schreiben ist für Kafka im Vergleich zum Leben eine „reiner“ Tätigkeit. In der Erzählung *Ein Hungerkünstler* von 1924 vergleicht er die Kunst des Schreibens mit der Kunst des Hungerns. Schreiben bedeutet Verweigerung des Alltags, Schreiben ist die Nahrung, die einem die Welt „dort draußen“ nicht geben kann. Und so hungert sich der Hungerkünstler zu Tode, „weil ich die Speise nicht finden konnte, die mir schmeckt“. Und doch muss Kafka als Autor leben. Leben, um zu schreiben. Tagsüber geht er einer ganz normalen bürgerlichen Tätigkeit nach: Er ist erst Versicherungsjurist bei den Generali-Versicherungen, dann Beamter bei der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt des Königreichs Böhmen.

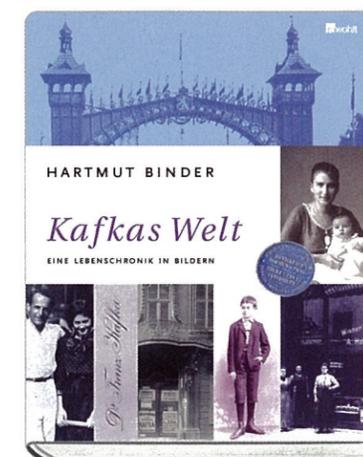
Krankheit als Sinnbild

Angepasstheit und Zerrissenheit kennzeichnen auch Kafkas persönlich Beziehung, insbesondere zu Frauen. 1914 verlobt er sich mit Felice Bauer, einer eher unscheinbaren Prokuristin, trennt sich noch im selben Jahr und verlobt sich 1916 erneut mit ihr. Ständig ringt Kafka mit der Ambivalenz zwischen einem „normalen“ Leben mit Ehe und Kindern und seiner



Reiner Stach machte sich u.a. mit der Entdeckung des Nachlasses von Felice Bauer einen Namen als Kafka-Kenner. Der erste Band seiner Kafka-Biografie *Die Jahre der Entscheidungen* (2002) wurde vom „Times Literary Supplement“ als „Buch des Jahres“ ausgezeichnet. Der nun erschienene zweite Teil widmet sich den Jahren 1916 bis 1924, also der Zeit, in der Kafkas Welt unterging: politisch durch die Folgen des Ersten Weltkriegs, persönlich durch die Krankheit, an der er 1924 starb.

Reiner Stach
Kafka
Die Jahre der Erkenntnis
736 S., geb. € 29,90 [D]
S. Fischer
ISBN 978-3-10-075119-5

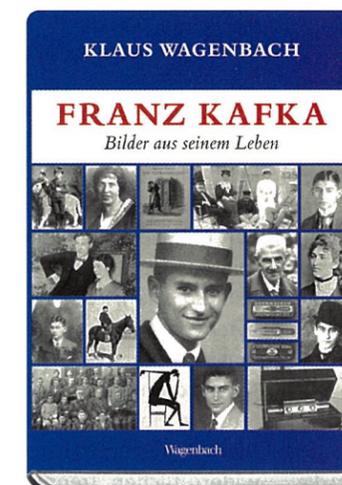


Hans Binder, einem der weltweit besten Kenner von Leben und Werk Franz Kafkas, ist es nach jahrzehntelangen Recherchen gelungen, jede von Kafkas Lebensphasen mit zum Teil unveröffentlichten Fotografien zu dokumentieren. Die Bildkommentare des Autors beleuchten eindrucksvoll die lebensgeschichtlichen Hintergründe, wobei besonderes Gewicht auf die bisher vernachlässigten Reisen und Kuraufenthalte gelegt wurde. Kafkas Leben und Welt gewinnen so ungeahnte Detailschärfe.

Hartmut Binder
Kafkas Welt
Eine Lebenschronik in Bildern
688 S., ca. 1200 Abb., geb. € 68,- [D]
Rowohlt
ISBN 978-3-498-00643-3

Zum 125. Geburtstag Kafkas erscheint endlich eine Neuauflage der Standard-Bildmonographie von Klaus Wagenbach, der wiederum sein in über fünf Jahrzehnten entstandenes riesiges Bildarchiv geöffnet hat. Neben sämtlichen Porträts Kafkas finden sich darin bisher unbekannte Fotos von Kafkas Professoren, Vorgesetzten, der Großmutter Julie und vielen Alltagsgegenständen.

Klaus Wagenbach
Franz Kafka
Bilder aus seinem Leben
256 S., über 600 Abb., geb. € 39,- [D]
Wagenbach
ISBN 978-3-8031-3625-1



FRANZ KAFKA

wurde am 3. Juli 1883 als Sohn eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns in Prag geboren. 1901 bis 1906 studierte er Germanistik und Jura in Prag, um dann als Jurist für verschiedene Versicherungen zu arbeiten. Obwohl er seinen Nachlass testamentarisch zur Verbrennung bestimmt hatte, führte sein Freund Max Brod diesen Wunsch nicht aus. Ihm ist es letztlich zu verdanken, dass literarische Meisterwerke wie *Die Verwandlung*, *Der Prozess* oder *Das Schloss* die Öffentlichkeit erreichten.